

TOP	Thema	Reaktion
<p>Anwesend: 21 Personen Dauer: von 19:40 Uhr bis ca. 21:15 Uhr Moderation: Wolfgang Riemer Tagesordnung am 02.06.2022:</p>		
<p>1</p>	<p>Diskussion mit dem Revierförster und dem Betriebsdezernenten des Forstamtes Ahlhorn</p> <p>Wolfgang Riemer begrüßte zu Beginn der Veranstaltung den seit Mai 2021 im Bereich des NABU-Hatten zuständigen Revierleiter Justin Böning und den Betriebsdezernent des Forstamtes Ahlhorn Philipp Verpoorten.</p> <p>Beide Herren stellten sich vor und forderten die Anwesenden auf, Fragen zum Hatter Wald und Waldbewirtschaftung zu stellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlen zur Försterei Sandkrug: das Revier hat eine Größe von rd. 2.446 ha, davon sind rd. 2.329 ha bewaldet. Es handelt sich überwiegend um sandige Böden (rd. 75 %); die restliche Fläche besteht aus verlehmttem Sand. Entsprechend ist das Revier nährstoffarm; die Wasserversorgung wird gleichwohl insgesamt noch als gut bezeichnet, wobei es durchaus einige sommertrockene Bodenflächen gibt. • Im hiesigen Revier dominiert bei den Baumarten die Kiefer mit einem Anteil von rd. 45 %; es folgen Douglasien (21 %), Eichen (12 %), Fichte und Tannen (11 %) sowie einige andere Arten, von denen Buchen (3 %) den größten Anteil haben. • Verjüngungsmaßnahmen richten sich nach Standortkartierungen. Hierbei gilt es die Verfügbarkeit von Nährstoffen, die zukünftige Wasserversorgung sowie Schutzkategorien (insbesondere Landschaftsschutz) zu berücksichtigen. • Starkregenereignisse haben keinen signifikanten Einfluss auf den Grundwasserspiegel • Bei der Steuerung der Baumbestände ist es zurzeit sehr schwierig, konkrete Ziele umzusetzen, da zahlreiche Verluste sowohl bei Neuanpflanzungen wie auch beim Baumbestand durch Stürme, Trockenheit, Käferplagen etc. eingetreten sind. • Durch Trockenheit und/oder Käferbefall werden Baumkronen lichter, dies erhöht die Bodentemperaturen durch vermehrten Lichteinfall. • In 2022 wurden unter guten Bedingungen zahlreiche Baumsetzlinge im Frühjahr gepflanzt; durch die Trockenheit sind im Mai hohe Verluste eingetreten (u. a. bei Buchen in Höhe von rd. 40 %). In Nachbarrevieren ergaben sich wegen besserer (wasserspeichernder Böden) deutlich geringere Verluste. • Frage: wie kann der Wald zukunftsfähig gemacht werden? <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Kiefer ist im hiesigen Revier zukunftsfähig, da sie mit dem sandigen Standort zurechtkommt. 	

TOP	Thema	Reaktion
	<ul style="list-style-type: none"> ○ Nach Möglichkeit sind standortgeeignete, gemischte Bestände zukunftsfähig. Darunter sind in geringem Umfang auch ortsfremde Sorten wie z. B. die Libanon-Zeder, Küstentannen, Stieleichen, etc. ○ Buchen tragen zur Bodenverbesserung bei, haben allerdings im hiesigen Revier Standortprobleme, die zu hohen Ausfällen führen. ○ Setzlinge müssen einen hohen Qualitätsstandard mit Normierung und Zertifizierung haben; sie werden im Revier von eigenem Personal gepflanzt, das im Umgang mit den Setzlingen erfahren ist. ○ Zur Bepflanzung eines Hektar Waldes werden am Beispiel von Buchen zwischen fünf und sieben Tausend Setzlinge benötigt. Entsprechend kann mit den erworbenen 1.200 Libanon-Zedern nur eine kleine Fläche bepflanzt werden. ● Die Revierförsterei arbeitet nach dem Motto: „Nutz, Schutz und Erholung sind im Einklang zu betreiben.“ ● Der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) hat einige landwirtschaftliche Flächen erworben und diese dem Forstamt zur Aufforstung überlassen. Dabei wird der Zweck der Verbesserung der Grundwasserlage verfolgt. ● Soweit es zur Wasserentnahme von Gemeinden kommt, erhalten das Revier bzw. die Grundstückseigentümer Entschädigungen für einen verlangsamten Holzzuwachs bei den im Entnahmegebiet stehenden Bäumen. ● Die Borkenkäferlage im Revier wird zurzeit als beherrschbar bezeichnet; die Entnahme von befallenen Stämmen wird für erforderlich gehalten, um den Käfer aus dem Revier zu entfernen. Derzeit ist insbesondere auf die Entwicklung des Kiefernborkekäfers zu achten. ● Anpflanzungen von Douglasien und Buchen wurden in 2017 unter Einsatz von Kettenfahrzeugen vorgenommen, die das Wurzelgeflecht im Boden veränderten. Zahlreiche gepflanzte Bäume sind später durch Trockenschäden eingegangen. Auf diesen Flächen wächst nun vermehrt die Traubenkirsche. Auf nährstoffarmen Böden wie im hiesigen Gebiet erfolgt die Humusumsetzung langsam. Für bessere Startbedingungen werden junge Pflanzen unter die oberste Humusschicht gepflanzt. Um den Eingriff in die Bodenwurzeln zu minimieren, werden inzwischen keine Raupenfahrzeuge mehr zum Pflanzen verwendet. ● Die Verwendung von Pflanzenkohle zur Bodenverbesserung ist bisher nicht realistisch, da sie nicht mit vertretbaren Mitteln eingebracht werden kann. ● Als Mischwald werden Wälder bezeichnet, in denen mehrere Baumarten, z. B. Laub- und Nadelbäume gemeinsam vorkommen. Die waldentwicklungstypische Hauptbaumart macht zwischen 50 % - 70 % des Bestandes aus, die restliche Fläche entfällt auf Nebenbaumarten. 	

TOP	Thema	Reaktion
	<ul style="list-style-type: none"> • Douglasien im Barneführerholz: Douglasien dürfen nicht in einem FFH-Gebiet (Fauna, Flora, Habitat) stehen, da sie als invasiv gelten und sich nicht ausbreiten sollen. Alle Arten, die nicht als Anforderung im FFH-Gebiet vorgesehen sind, sollen dort nicht wachsen. Dies betrifft im Gebiet des NABU-Hatten neben den Douglasien auch den Ahorn, der ebenfalls nicht wohlgeht. • Kann die Stilllegung von Waldflächen die Gesamtlage des Waldes verbessern? Die Befragten verneinten diese Frage und verwiesen auf einen möglichen Holzmangel als Folge. Es ist das Ziel, möglichst inländisches Holz in inländischen Sägewerken zu verarbeiten. • Im Naturschutzgebiet Barneführerholz sind neben den Waldflächen auch Feuchtgebiete gekennzeichnet. Ein früherer Damm nicht weit von der Jagdhütte ist inzwischen nicht mehr funktionsfähig. Es wurde die Frage nach einer möglichen Wiederanhebung des Wasserstandes gestellt. Die Befragten äußerten sich aufgeschlossen, dass Gebiet in Augenschein zu nehmen und mögliche Aktivitäten auszuloten. • Der Wald wurde insbesondere in und nach der Corona-Pandemie von Wanderern und Sportlern stark genutzt. Es wurden aufgetretene Probleme u. a. mit Reitern, Radfahrern und Hundeführern, die Nutzungsrestriktionen nicht beachten, angesprochen. Generelle Lösungsmöglichkeiten für diese Probleme sind wegen der großen Waldflächen und der beschränkten Möglichkeiten der Beschreibung nicht zu erwarten. <p>Die Anwesenden dankten den Herren Böning und Verpoorten für die umfangreichen Antworten auf die gestellten Fragen. Es wurde vereinbart, weiter im Gespräch zu bleiben.</p>	
2	<p>Kiebitzschutz in Sandhatten</p> <p>Im Protokoll des NABU-Hatten Treffens vom 05.05.2022 wurde ausführlich über Maßnahmen zum Schutz von brütenden Kiebitzen in Sandhatten berichtet.</p> <p>Inzwischen wurde festgestellt, dass aus 16 Kiebitzeiern 14 Küken geschlüpft sind. Die Aufzucht der Jungvögel ist allerdings nicht erfolgreich verlaufen, da die Küken offensichtlich keinen Zugang zu Wasser hatten und ihnen ferner insbesondere von Krähen nachgestellt wurde. Neben dem Mangel an Wasser fehlte es insbesondere an Möglichkeiten, sich in Grün- oder Blühflächen zu verstecken. Die Jungvögel wurden nicht mehr gesichtet.</p>	
3	<p>Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg</p> <p>Die Arbeitsgemeinschaft beabsichtigt, den NABU-Hatten Pavillon zu einer Feierlichkeit zu nutzen.</p> <p>Nachtrag: Zu den Jubiläumsveranstaltungen der OAO (Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg) wurde inzwischen per Mail informiert.</p>	

TOP	Thema	Reaktion
4	<p>Futterkörbe und Vogelfutter des NABU-Hatten</p> <p>Von den Mitgliedern des NABU-Hatten wurden in den vergangenen Jahren eine beachtliche Anzahl an Futterkörben hergestellt, die zum Teil auch weit über die Grenzen des Landkreises Oldenburg hinaus Verwendung finden. Ebenso hat die Zahl der gefertigten Futtereinfüllungen von 172 über 205 auf 258 erhöht. Für die geleistete Arbeit wurde ein besonderer Dank an Heike und Horst Janoske sowie an Helmuth Koopmann ausgesprochen.</p>	

Gezeichnet: Wolfgang Riemer